



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Karlstein

Nummer

3	7	2
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	1	3	2	4	6
2. Waldfläche in Hektar		6	4	1	1
3. Bewaldungsprozent.....			4	8	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....					-0

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X		X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X			
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Westlich des Regens handelt es sich überwiegend um kleinere Wälder eingesprengt in die agrarisch genutzten Fluren. Hier dominieren Kiefern und Fichten die Wälder. Eichen kommen entlang der Waldränder häufiger vor. Die Wälder sind von großer Bedeutung für das Landschaftsbild, den Wasserschutz und den Naturhaushalt. Im Umland der Siedlungen sind sie außerdem wichtig für die Naherholung.

Östlich des Regens beschränkt sich die Landwirtschaft auf günstige Lagen wie Täler und Verebnungen. Die überwiegenden Flächen sind aber – bedingt durch das kuppige Gelände im Vorwald - bewaldet. Im Anstieg von Westen sowie auf südexponierten Granit-Hängen hat die Kiefer eine wesentliche Bedeutung. Ansonsten dominieren Fichte und Buche. Die Tanne und die Eiche – in sonnigen Lagen - sind häufige Mischbaumarten. Außerdem finden sich in den Talgründen Feuchtwälder aus Schwarzerle und Edellaubbäumen. Der Vorwald ist ein wichtiger Ausgleichsraum im Landkreis Regensburg. Die Wälder haben hier eine große Bedeutung für den Wasserhaushalt, Naturschutz und Bodenschutz an den steilen Hängen. Außerdem hat der Raum eine wichtige Bedeutung für die Naherholung um Regensburg.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Wälder westlich des Regens liegen in einem trockenen und sommerwarmen Teilgebiet. Die Fichte ist bereits jetzt in einem klimatisch ungünstigen Bereich. Mit der Höhenlage von rd. 360 bis 440 m ü NN liegt das Gebiet in den wärmeren Lagen im Landkreis Regensburg. Mittlerweile liegt der Trend der Jahresdurchschnittstemperatur bei rund 9,5 ° C. Eine weitere Erwärmung von 0,5 °C/Jahrzehnt ist in den nächsten Jahrzehnten zu erwarten. Damit und mit den häufigeren Trockenjahren gewinnen wärmetolerante Mischbaumarten wie die Eiche noch mehr Bedeutung

Der Anstieg im Vorwald ist ebenso noch von der Trockenheit geprägt. Nach Osten steigen jedoch mit zunehmender Höhe die Niederschläge rasch an und die Temperaturen nehmen ab. Dennoch wird das klimatische Risiko der heute noch dominierenden Fichte ansteigen. Mischbaumarten wie Tanne, Eiche, Buche und Kiefer gewinnen an Bedeutung. Ihr erfolgreiches Aufwachsen in der Verjüngung ist im Hinblick auf die Klimaerwärmung von großer Bedeutung.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....
Gamswild.....
Sonstige

X

Rotwild
Schwarzwild

X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Diese Schicht ist dominiert von der Tanne, (Anteil 26,2 %), der Fichte (Anteil 20,1 %) und Edellaubholz (ElbH; Anteil 25,6 %). In dieser Schicht liegt der Verbiss bei der Tanne bei 11,6 %, der Fichte bei 1,5 %, und beim Edellaubholz bei 11,9 %. Die übrigen Bauarten sind mit weniger Exemplaren vertreten, obwohl Altbäume von Eiche, Buche und anderen Mischbaumarten über das gesamte Gebiet beigemischt sind. Dies deutet auch auf einen hohen Verbiss an Keimlingen hin. Die Pflanzen verschwinden dann wieder, bevor diese in der Inventur aufscheinend werden.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Auch hier sind wieder Tanne (20,1 %), Fichte (20,4 %) und ElbH (18,7 %) die häufigsten Baumarten. Daneben findet sich im Westen noch vereinzelt Kiefer (3,9 %). Auch von den übrigen Baumarten wie Eiche, Buche und sonstigem Laubholz sind in den Aufnahmen etliche Exemplare vorhanden. Bei der Fichte liegt der Leittriebverbiss(LTV) bei 0,9 %. Ein mittlerer Wert bei der vom Wild weniger vererbissenen Fichte in dieser Höhe behindert das Aufwachsen der Fichte nicht. Die Edellaubbäume sind mit 29,1 % LTV/47,8 % Verbiss im oberen Drittel erheblich vererbissen. Bei der Buche (LTV 9,4 %; Verbiss im oberen Drittel 20,8 %) liegt der Verbiss in einem eher niedrigeren Bereich. Bei der Tanne (LTV 21,6 %) liegt der Verbiss höher. Bei der Tanne wirkt sich ein so hoher Verbiss stark wuchsverzögernd aus, da die Tanne erst im 2. Jahr nach einem Verbiss weiterwächst. Dies zeigt auch die Höhenstruktur der Verjüngung mit 3/4 in der Schicht bis 50 cm, dass die Tanne in dieser Schicht stecken bleibt. Bei der Eiche (LTV 43,1 %) liegt der Verbiss nochmals höher. Bei einem Gesamtverbiss von 70 % ist eine erfolgreiche Verjüngung auf den meisten Flächen nicht möglich.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In dieser Schicht waren lediglich 87. Bei diesen geringen Stückzahlen ist eine sinnvolle Auswertung nicht möglich. Dennoch zeigen die lediglich 3 Tannen/2 Eichen über Verbisshöhe, dass eine erfolgreiche Verjüngung nicht möglich ist.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	0
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

0	2
---	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

0	7
---	---

Der Anteil von Beständen mit Schutzmaßnahmen ist insgesamt mit 30 % hoch. Die allermeisten Zäune liegen westlich des Regens. Da an vollständig geschützten Punkten keine Pflanzen aufgenommen werden, "tauchen diese Gebiete in der Inventur ab". Die hier oft hohe Verbissbelastung wird von den Zahlen nicht widerspiegelt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die oben aufgezeigten Verbisswerte zeigen einerseits die geringe Verbissbelastung der meist unter Schirm stehenden Fichten. Andererseits zeigt die Verjüngung auch, dass bei Edellaubholz die Verjüngung nach wie vor auf größeren Anteilen erheblich beeinträchtigt ist. Bei der Buche stocken die aufgefundenen Pflanzen konzentriert im Nordosten der Hegegemeinschaft. sie zeigen

die dort niedrige Verbissbelastung. Über die Situation der Buche in den übrigen Teilen der HG geben die Zahlen keinen Aufschluss. Nach Beobachtungen - z. B. - bei den Ergänzenden revierweisen Aussagen - ist in mehreren Teilgebieten der Hegegemeinschaft der Verbiss an der Buche noch zu hoch. Die im Hinblick auf die Klimaerwärmung wichtigen Baumarten Tanne und Eiche können sich trotz vorhandener Samenbäume oft nicht verjüngen. In der Gesamtschau wird die Verbissbelastung auch als „zu hoch“ eingestuft.

Die „Ergänzenden revierweisen Aussagen“ (ErA) belegen in der überwiegenden Zahl eine „zu hohe“ Verbissbelastung. Sie geben außerdem für die räumlichen Verteilung der Verbissbelastung entsprechende Hinweise.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Gegenüber 2021 hat sich die Verbissbelastung etwas verringert. Nach wie vor ist aber in wesentlichen Teilen der HG eine Verringerung der Verbissbelastung aus forstlicher Sicht notwendig. In Anbetracht der in dieser HG für die nächsten Jahre heranstehenden großen Verjüngungsaufgaben wird daher empfohlen, den Abschuss zu „erhöhen“. Die „Ergänzenden revierweisen Aussagen“ sind dafür ein wichtiger Anhaltspunkt.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Pielenhofen, den 04.12.2024	Unterschrift <div style="background-color: #e0e0ff; height: 100px;"></div>
---	---

gezeichnet FD Dr. Michael Roßkopf
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“